

Liebe Leserin, lieber Leser,

Umbruchzeit ,Advent?! Die besinnliche Vorweihnachtszeit erleben wir mit allem, was dazu gehört alle Jahre wieder.... Der Advent also -eine Zeit des Umbruchs?! Zu bequem sind doch liebgewordene Traditionen. Nein, für Veränderung ist hier kein Platz.

Heute, am 3. Adventsonntag wird uns die Vorbereitung auf den schon fast vor der Tür stehenden Gott mit dem Bild einer riesigen Baustelle vor Augen geführt. Kein Stein bleibt auf dem anderen, oder besser: kein Tal und kein Hügel. Krass, die Botschaft des Wegbereiters Jesu. Anstößig, provokant, unbequem redet Johannes der Täufer von Umkehr, Neuordnung, Umbruch.

Aber genau diese Herausforderung braucht es, um in Bewegung zu kommen, Altes zurecht zu rücken, Neues zu beginnen,.....

Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

Wochenspruch

„Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe der Herr kommt gewaltig.“ (Jes. 40,3.10)

Predigttext (Lk. 3, 3-14.18)

Und er [Johannes] kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja:

»Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden, und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.«

Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold! (...) Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und predigte ihm.

Predigt

Was mag das für eine riesige Baustelle sein? *Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden.*

Stellen wir uns das einmal vor: Alle Täler und Hügel werden eben gemacht. Ich sehe vor meinem inneren Auge sehr viele Bagger und sehr viel Erde.

Bereitet den Weg des Herrn! Die ganze Welt wird umgebaut. So wichtig ist die Geburt von Jesus, das Kommen Gottes in die Welt. So eine große Sache ist das für die Menschheitsgeschichte, für diesen Planeten. Alles wird umgestaltet. *Alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.*

Die ganze Welt wird umgebaut, weil Gott selbst kommt. Darauf will Johannes, Sohn von Zacharias und Elisabeth, die Menschen vorbereiten. Er ist die Stimme in der Wüste. Der Prophet, der das Kommen Gottes ankündigen soll: Jetzt ist es soweit!

Die Menschen müssen sich vorbereiten, das weiß Johannes, und er weiß auch: Ohne eine Zeichenhandlung begreifen sie den Ernst der Lage nicht.

Also müssen sie richtig nass werden.

Das Zeichen des Untertauchens war nichts vollkommen Neues. Schon vor Johannes gab es im Judentum rituelle Reinigungsbäder. Radikale Gruppe wie die Essener oder die Gemeinschaft von Qumran kannten das Tauchbad als Symbol für das Abwaschen von Schuld.

Was bei Johannes neu war: Er, der Täufer, tauchte die Menschen unter – nicht sie sich selbst. Und: Sein Untertauchen geschah einmalig im Leben, sozusagen als „letzte Rettung“ vor dem Ende der Welt. Es hatte keine magische Wirkung, sondern war ein Zeichen für Umkehr und den Beginn eines neuen Lebens.

Aus dem Untertauchen des Johannes wurde später die Taufe, der Ritus zur Aufnahme in die christliche Gemeinschaft.

Johannes taufte aber noch nicht „auf den Namen des Herrn Jesus“ oder „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Sein Ritual ist ein Vorläufer der christlichen Taufe. Das Verb „baptizein“ – „taufen“ ist eine Intensivform von „baptein“ – „untertauchen“.

Dieses Untertauchen im Jordan war also das Zeichen, das die Menschen brauchten, um sich vorzubereiten auf das Kommen Gottes in die Welt. Das Zeichen für einen Neuanfang im Leben, die Umkehr, für Buße.

Das ist ein altes, ein sperriges Wort: ‚Buße‘. Bei ‚Buße‘ denken viele an Sack und Asche und Selbstgeißelung in einem mittelalterlichen Kloster. Der Begriff klingt in unseren Ohren einfach altmodisch.

Aber Buße ist immer aktuell und wichtig. Buße meint einen tiefen inneren Prozess der Einsicht, dass wir Fehler gemacht haben oder dass wir in unserem Leben in eine falsche Richtung unterwegs sind. Diese Einsicht ist oft mit Schmerz verbunden oder auch mit Scham. Sehr oft sind das zwischenmenschliche Probleme. Versäumnisse vielleicht. Wir haben etwas nicht angesprochen, was wir hätten ansprechen müssen.

Haben es nicht geschafft um Entschuldigung zu bitten. Haben Hilfe, die offensichtlich gebraucht wurde, verweigert. Haben auf Kosten anderer Menschen konsumiert. Bestimmt fällt euch auch was ein....

Etwas, wofür wir Vergebung brauchen.

Vergebung ist ein Geschehen, um das ich bitten kann. Es bezieht den geschädigten Menschen und die gesamte Schöpfung, mich selbst als Täterin oder Täter und Gott ein. Ich nehme Verantwortung für mein Tun wahr – Gott vergibt – und dann versuche ich mein Verhalten in Zukunft zu ändern.

Für diesen Prozess des Sich-Vergeben-Lassens und des Neuanfangs ist das Tauchbad des Johannes ein Zeichen.

Nach dem Untergetaucht-Werden, wenn die Menschen nass sind bis auf die Haut, und zitternd am Ufer des Jordans stehen, hören sie die Predigt von Johannes:

„Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; (...) jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“

Kein Wunder, finde ich, dass die Menschen nach diesen harten Worten ganz verschüchtert dastehen und leise fragen: „Was sollen wir denn jetzt tun?“ *Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. Es kamen aber auch Zöllner, um sich eintauchen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold! Ihr sollt teilen, was ihr habt. Ihr sollt nicht den anderen ihrs wegnehmen. Zufrieden sein mit dem was ihr bekommt. Und keine Gewalt.*

Der gemeinsame Nenner dieser Antworten ist klar: Es geht immer um zwischenmenschliche Beziehungen. Die große Baustelle unseres Lebens, vielleicht auch die einzige wirklich wichtige Baustelle unseres Lebens, sind unsere zwischenmenschlichen Beziehungen.

An der Stelle die Hügel und Täler eben machen bedeutet: Mehr Liebe und Respekt, mehr Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit, mehr Empathie, Sensibilität und Großzügigkeit in unsere Beziehungen zu bringen.

Das sind die rechtschaffenen Früchte der Buße.

Ich glaube, die Baustelle ist bei keinem und bei keiner von uns abgeschlossen. Vielleicht gehen dir jetzt auch alle möglichen Beziehungsbaustellen durch den Kopf. Ich jedenfalls weiß genau, auf welchen ich demnächst arbeiten darf. Immer noch und immer wieder müssen wir daran weiter bauen.

Und dieses Arbeiten auf den Beziehungsbaustellen ist unsere Vorbereitung auf das Kommen Gottes in die Welt. Denn Gott kommt. Immer noch und immer wieder, zu jedem Menschen, der ihn braucht – Gott sei Dank. Und die Einsicht in die eigene Unzulänglichkeit und das Untertauchen und Nasswerden und Umgraben und Neuwerden sind wahrscheinlich immer wieder schmerhaft – aber auch sehr heilsam.

Ich wünsche uns allen die Größe und die Kraft ehrlich Buße zu tun. Dass wir wirklich Zeit finden, unsere Baustellen zu besichtigen und darüber nachzudenken, woran wir bauen sollen. Nur durch Buße kommen wir wieder zurück auf den Weg des Heils - nur so kann es in uns Weihnachten werden.

Gott selbst gebe uns dazu, was wir brauchen. Amen.

Liedtext EG 11 ,Wie soll ich dich empfangen‘

*8) Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sünden Schuld;
nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld.*

*Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil,
schafft, dass bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.*

9) Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück?

Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick.

*Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind
auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.*

*10) Er kommt zum Weltgerichte: zum Fluch dem, der ihm flucht,
mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht.*

*Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal
zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.*

Einen gesegneten 3. Adventsonntag!